

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 217

Calw, Samstag, 18. September 1937

112. Jahrgang

GPU. ermordete ihren „lästigen“ Agenten

Geheimnis des Lausanner Mordes gelöst — Der Tote Mitarbeiter Bela Rhuns

Eigenbericht der NS-Presse
rd. Zürich, 18. September. Der geheimnisvolle Mord, der vor einiger Zeit in Lausanne verübt wurde und zum Anlaß zahlreicher Gerüchte in der Auslandspresse genommen worden war, hat eine sensationelle Aufklärung durch die Ermittlungen der Schweizer Polizeibehörden erhalten. Die schweizerischen Polizeibehörden konnten ermitteln, daß der bei dem ermordeten gefundene tschechoslowakische Pass nicht dessen Eigentum war, sondern von den Mördern nach der Tat zur Ablenkung von der wahren Spur dem Ermordeten in die Tasche gesteckt wurde.

Die schweizerischen Polizeibehörden konnten einwandfrei die wirkliche Persönlichkeit des Ermordeten feststellen. Es handelt sich um eine aus der Zeit der roten Mutevole in Ungarn überlebte Person. Der Ermordete ist niemand anderes als der engste Mitarbeiter Bela Rhuns, der Vorkämpfer zahlreicher von Bela Rhun angeordneter Vorturteile, und stellvertretende Kommandant der Roten Garde in Ungarn, Armin Seiden.

Das Leben des Blutmenschen

Nach dem Fehlschlag der roten Revolte in Ungarn gelang es Seiden noch rechtzeitig genug ins Ausland zu fliehen und sich in der Schweiz vor der strafrechtlichen Verfolgung zu retten. 1926 tauchte er wieder in verschiedenen Hauptstädten Europas als Auslandsagent der GPU auf, von der er zu wichtigen Missionen herangezogen wurde. Was hierbei unter „wichtigen Missionen“ zu verstehen ist, kann man sich bei einiger Kenntnis der Methoden des roten Terrors im Ausland denken. Seiden war wesentlich an der Bekämpfung unliebsam gewordener oder dem Sowjetregime sonstwie gefährlich scheinenden Persönlichkeiten im Ausland mitbeteiligt.

Angeichts dieser „Leistungen“ für die Sowjetunion wäre Seiden eine günstige Karriere sicher gewesen, wenn nicht der Prozeß Sinowjew-Mamenev offenbar hätte, daß er beide Eisen im Feuer hatte. Er hatte sich den Sowjetmachthabern durch gewisse Querverbindungen verächtlich gemacht. Seiden brach mit Stalin, landete den ihm verliehenen Orden der roten Fahne zurück und schrieb für trockistische Zeitungen. Vor allen Dingen schädigte er seine früheren Auftraggeber dadurch, daß er aus der Schule der

GPU. plauderte und ausschlußreiche Enthüllungen über die Methoden der GPU machte.

Er ging in die Falle

Die GPU entledigte sich des unangenehmen Mitwissers und politischen Gegenspielers auf bekannte Art. Darüber geben die Ermittlungen der Genfer Polizei recht interessante Hinweise. Ein früherer Mord-„Kollege“ Seidens besuchte diesen in Lausanne, um zu bekennen, daß auch er von Stalin abgefallen sei. Er stellte Seiden in Aussicht, ihn noch mit anderen „Trocklisten“ und Stalingegnern bekanntzumachen. Seiden ging in die Falle, ließ sich zu einer Kraftwagenfahrt mit „trocklistischen Freunden“ einladen. Von dieser Fahrt ist er nicht zurückgekehrt. Er

wurde unterwegs ermordet und aus dem Auto geworfen. In seiner Tasche fand man den tschechoslowakischen Pass, der — wie von den Mördern erwartet — zunächst die wahre Spur verdeckte. In tschechischen Blättern wurden „deutsche Geheimagenten“ verdächtigt, den Boden der neutralen Schweiz zu Mordanschlägen gegen harmlose tschechoslowakische Staatsbürger zu mißbrauchen.

Es entbehrt nicht einer gewissen Tragikomik festzustellen, daß zu gleicher Zeit, wo die Schweizer Polizei diese für die Sowjets so topromittierenden Ermittlungen macht, die Vertreter der Sowjetunion in Genf, gebügelt Hosens und Zylinder in den Wandhallen des Völkerbundes mit ihren demokratischen Kollegen über den Frieden plaudern.

Italien duldet keine Mittelmeer-Monopole

Englischer Zweideutigkeit steht italienische Festigkeit gegenüber

Eigenbericht der NS-Presse
eg. London, 17. September. Der britische Botschafter in Rom ist von seinem Schottland-Urlaub nach London zurückgekehrt, wo er zunächst mit Chamberlain und später mit Eden nach dessen Rückkehr Besprechungen haben wird. Daraus folgert man, daß die für Anfang nächsten Monats geplanten englisch-italienischen Gespräche nun doch in Gang kommen sollen. Merkwürdigerweise verläutet aber gleichzeitig von offizieller Seite, daß man nicht die Absicht habe, die italienische Antwort zu dem Arrangement von Rhon zu erwidern. Vielmehr meint man, daß es an Italien selbst sei, nicht etwa in London und Paris, sondern der von Rhon inzwischen nach Genf verlegten Konferenz Vorschläge zu unterbreiten. Demgegenüber sind Gerüchte zu verzeichnen, daß Chamberlain vielleicht selbst eingreifen werde, um die Lage zu entspannen und eine Lösung anzubahnen. Auffallend ist jedoch die Zweideutigkeit der meisten Vondoner Blätter. Die in den Redaktionen selbst geschriebenen Artikel und Betrachtungen tragen einen gewissen Optimismus zur Schau, der den italienischen Forderungen wohlwollend gegenübersteht. Andererseits sind die Berichte der Genfer Korrespondenten, die zweifellos ihre Informationen von der englischen Delegation bezogen. Sie verraten eine ziemliche Passivität und erinnern an die französischen und sowjetrussischen

Widerstände. Auch sie sind der Meinung, daß Italien selbst die Initiative ergreifen und eine Aenderung der Rhoner Abmachungen offiziell beantragen müsse, ehe man sich mit diesen Fragen beschäftigen könne.

Die italienische Presse, die sich immer noch mit dem Arrangement von Rhon beschäftigt und ihre bisherigen Argumente und vor allem die Forderung auf die italienische Gleichberechtigung im Mittelmeer noch einmal energisch unterstreicht, verheißt nicht ihr Entsaunen, daß London sich noch nicht zu einer Antwort entschließen konnte. In offiziellen Kreisen Englands trage man zwar einen gewissen Optimismus zur Schau, aber die Regierung hülle sich hartnäckig in Stillschweigen. Mit aller Schärfe erklären die römischen Blätter erneut, daß Italien keine Mittelmeer-Monopole dulden könne, wobei die englische Haltung im Hinblick auf die englisch-italienischen Annäherungsbestrebungen höchst bedenklich sei. Aber anscheinend sei Eden wieder einmal der Genfer Atmosphäre erlegen. Auffallend ist eine Warnung der „Stampa“, die schreibt, daß Italien stets wachsam sein müsse, solange Eden an der Spitze des Foreign Office stehe. Trotzdem hofft man, daß Chamberlain dem entgegensteuern werde („Tribuna“). Jedenfalls läßt man in Rom aber keinen Zweifel darüber, daß Italien unter allen Umständen auf seiner Gleichberechtigung und Anerkennung seiner Rechte und Lebensinteressen im Mittelmeer bestehen wird.

England gibt die Küstenkontrolle auf

London, 17. September. Von englischer Seite wird mitgeteilt: Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, die Seekontrolle an der spanischen Küste, die nach den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses eingesetzt worden war, nicht fortzusetzen. Beide Regierungen haben ihre Entschließung den übrigen Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses durch Lord Plymouth mitteilen lassen. Die englische und die französische Regierung sind, so nimmt man in gut unterrichteten Londoner Kreisen an, zu diesem Entschluß gekommen, weil sie es für wichtig halten, die für diese Kontrolle verwendeten Schiffe in der „Antipiratenkontrolle“ im Mittelmeer einzusetzen. Der Entschluß der Regierungen Englands und Frankreichs bedeutet für die Praxis, daß die einzige Grenze Spaniens, die jetzt noch bewacht werde, die zwischen Frankreich und Spanien sei. Das System der Beobachtung des Nichteinmischungsausschusses auf Handelsschiffen, die spanische Häfen anlaufen, wird beibehalten werden.

Das Zusatzabkommen zu Rhon

Genf, 17. September. Die Teilnehmer der Konferenz von Rhon haben sich über ein Zusatzabkommen geeinigt. Es setzt in Ausführung des Abkommens von Rhon 13 Schiffsrouten fest, auf denen Handelsschiffe, die anderen Ländern als den beiden spanischen Parteien gehören, von der englisch-französischen Patrouillenflotte gegen völkerrechtswidrige Angriffe geschützt werden.

Europa oder Sowjetrußland

Von Hans Dähn

In Genf sind die Vertreter einer Reihe Staaten aus aller Welt versammelt, um wieder einmal über allerlei Streitfragen unserer Zeit zu diskutieren. Abgesehen von der Tatsache, daß die größten und einflußreichsten Nationen entweder überhaupt nicht in diesem „Bund der Völker“ vertreten sind, oder — mit wenigen Ausnahmen — nur geringstes Interesse für ihn aufbringen, haben die Ergebnisse aus Genf immer nur bewiesen, daß dieser Bund unfähig ist, der Wirklichkeit ins Gesicht zu sehen. Die völkerbündlichen Verleger sind zu häufig und zu bekannt, als daß sie hier nochmals Erwähnung finden müßten. Immerhin gibt es auf unserer Erde noch ernsthaftere Menschen, die an die Friedensmission dieser parlamentarischen Gesellschaft glauben und Wunderdinge von ihr erhoffen. Seit man sich in Genf entschlossen hat, die bolschewistischen Brandstifter aus Moskau an der Sicherung des Friedens mitarbeiten zu lassen, sind allerdings Wunderdinge geschehen. An allen Ecken und Enden züngeln in der Welt die Flammen des Krieges. Und Moskau, als Urheber alles Unfriedens, sitzt im Völkerbundsparlament, bolschewistische Mörder führen den Vorsitz über die Nationen der Welt!

Noch kämpfen in Spanien die nationalen Truppen um ihre Heimat, um den Bestand ihres Landes und dessen Kultur. Im Fernen Osten ringen die Truppen des japanischen Kaiserreiches gegen bolschewistische verfeuchte Soldaten und versuchen das chinesische Reich letzten Endes nur vor einer völligen Moskauer Inflation zu sichern. In Paris zerstören Bombenanschläge ganze Häuserfronten. In Polen, Rumänien, Ungarn werden kommunistisch-jüdische Verschwörerbanden aufgedeckt. Amerika, das stolze und reiche Land, wird von ununterbrochenen Streikfeuern erschüttert. — So sieht die Mitarbeit am Friedenswerk der Völker aus, die von Moskau aus Sendboten so „uneigennützig“ geleistet wird.

Vor wenigen Monaten noch ging ein bei freierem Ausatmen durch Europa, der englische Ministerpräsident hatte an Mussolini ein Handschreiben gerichtet, daß der Duce bereitwillig erwiderte. Eine Versöhnung zwischen England und Italien war angebahnt. Das Moskauer Spiel in Spanien schien damit außerst gefährdet. Da waren es wiederum die Torpedos aus Moskau, die eine friedliche Beilegung aller bestehenden Schwierigkeiten von vornherein in Frage stellten. Die Außenminister Frankreichs und Englands versuchten in einer neuen Konferenz zu Rhon, die Mittelmeerstaaten zu einer Isolierung Italiens zu bewegen. Aber der dritte Große im Bunde, der Moskauer Jude Litwinow-Finkelstein war im Vorgefühl seiner Freude unvorsichtig geworden. Wie kommunistische Radaubröder aus der Systemzeit, die nur deshalb randalieren durften, weil ein marxistischer Polizeiminister sie als „politische Kinder“ betrachtete, so frech und herausfordernd legte dieser seitte Sowjetjude in dem Schweizer Kurort Rhon gegen Italien, gegen die deutsche Nation los. Selbst die Pariser Freunde wurden nervös und die englischen Lords rümpften die Nase. Immerhin, ein klein wenig empfand man Schadenfreude.

Nun ist man in Berlin und Rom der Ueberzeugung, daß der Umgang mit Sowjetjuden eine Angelegenheit der Reinlichkeit und des guten Geschmacks ist. Die beiden befreundeten Nationen verbitten es sich aber letztmals, die europäische Politik von Bolschewisten mitbestimmen zu lassen. Die italienische Regierung hat deshalb ganz unambigüös das vorgeschlagene Mittelmeerabkommen abgelehnt. Es verlangt mit gutem Recht eine gleichgestellte Heranziehung zur Mittelmeerkontrolle. Für die deutsche Nation hat der Führer in Nürnberg ebenso klar gesprochen. Heute ist für Europa der Zeitpunkt gekommen, wo es nicht mehr um kleinliche Alltagsfragen der Politik geht, sondern um die große Entscheidung, ob Welt Europa selbständig oder übernimmt Sowjetrußland die Führung! Eine Entzweiung der europäischen Mächte würde schlechterdings größte Verwirrung zur Folge haben und vielleicht — Chaos!

Ein neues deutsches Wunderflugzeug

Das Großverkehrsflugzeug „Ju 90“ — 410 km Höchstgeschwindigkeit

Deffau, 17. September. Die starke Zunahme des zivilen Luftverkehrs in Deutschland hat seit langem den Wunsch entstehen lassen, Großverkehrsflugzeuge in Dienst zu stellen, die eine möglichst hohe Zahl von Fluggästen befördern können. Die Junkerswerke in Deffau haben jetzt ein neues viermotoriges Großraumflugzeug „Ju 90“, das für vierzig Fluggäste Platz bietet, fertiggestellt. Das Flugzeug, bei dessen konstruktivem Aufbau die vieljährigen Erfahrungen in der Herstellung von Ganzmetallflugzeugen verwertet wurden, bietet den Fluggästen größte Sicherheit, Bequemlichkeit und außerdem dem Flugzeughalter größte Wirtschaftlichkeit.

Die „Ju 90“ hat bereits bei den ersten Probeflügen gezeigt, daß sie sowohl in der Leistung als auch in der Sicherheit der weltbekanntesten „Ju 52“ ebenbürtig zur Seite steht, ja sie sogar übertrifft wird. Die „Ju 90“ ist wie alle Junkers-Flugzeuge ein Ganzmetall-Lieferobjekt. Sie zeichnet sich wie ihre Vorgänger durch sehr schlanke Bauweise aus. Alle betriebswichtigen Teile sind so durchgebildet und gebaut, daß sie leicht zugänglich sind. Der durchgehende Flügel ist in fünf Teile unterteilt, in das Flügelmittelfeld, auf dem der Rumpf organisch aufgebaut ist, die beiden Flügelzwischenstücke, die die beiden inneren Motoren aufnehmen, und die beiden Flügelenden, die die Außenmotoren tragen. Zum ersten Male besitzen die Flügelzwischenstücke und das Flügelmittelfeld durchgehende Lander-

platten, durch die die Landegeschwindigkeit dieses 21-Tonnen-Flugzeuges unter 100 km liegt. Neue Eigenschaften zeigt die „Ju 90“ in ihrer Bequemlichkeit, die wohl für heutige Verhältnisse eine Spitzenleistung bedeutet. Die Kabine ist in ihren Raumverhältnissen größer als ein moderner D-Zug-Wagen. Eine erstmalig zur Anwendung kommende Schalldämmung läßt eine völlig normale Unterhaltung in den einzelnen Abteilen zu. Auch die Frage der Gesamtnutzung der Kabinen sowie der direkten Zuführung von Außenfrischluft ist neuartig gelöst. Die Flugkabine selbst hat eine Länge von 10,5 und eine Breite von 3 Metern. Rechts und links vom Mittelgang sind 1,25 Meter breite Doppelsitze angebracht. Jeder Sitz ist mit Leselampe und individueller Belüftung ausgestattet. Außerdem sind Räume für eine Garderobe, für das Handgepäck der Fluggäste und für eine Anrichte, wie sie bei der Mitropa ist, vorhanden. Zum ersten Male sitzen Funken, Bordmonteur und Flugkapitän gemeinsam ohne Abtrennung in einem Führerraum.

Die „Ju 90“ ist für den Einbau verschiedener Motoren in der Leistungsgröße zwischen 800 und 1200 PS. vorgesehen. Sie erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 410 Kilometer in der Stunde, was als Spitzenleistung neuerlicher Großverkehrsflugzeuge der Welt anzusprechen ist. Die Reisegeschwindigkeit wird durchschnittlich bei 250 Kilometer liegen.

September
eßen
n. Schöne
Schlechtsports
eradschaft.
r Calw
achmittags
gkeit eine
lung
erer Sache
Vorstand.
Methode
ung - große
Berbera Wellen
ige Ausföhrung
onsalon
(Tel. 330)
gen
pt. 1937
anz
kverein
der
5, 5.10,
5, 2.20,
5, 3.15
5, 1.85,
5, 2.90,
0, 4.20
5, 2.10,
5, 2.70,
35
30, 3.60,
45, 3.75,
40, 6.75
05, 2.35
Auswahl.
Calw
Kaffee
FFEE
genuß!
25 g
50 Pf.
60 Pf.
70 Pf.
schungen
rken
FFEE
SCHAF

Wie oben schon angedeutet, sind die allu-
darmischen Sowjetfreunde in Paris schon
wieder aktiv geworden. Wenn es an der
Seite auch nur ungenau zugegeben wird, das
Moskauer Bündnis hat bisher nur Unan-
nehmlichkeiten gebracht. Besonders die vor-
angegangenen Monate, als Stalin in keinem
blutigen Verfolgungsfeldzug gegen die eigen-
en Freunde Lausende führender Männer
des Sowjetregimes hinrichten ließ, hat die
Freundschaft stark abgeschwächt, auch in
militärischen Kreisen.

Gleichzeitig wird es in Frankreich unan-
genehm vermerkt, daß sich unter der Füh-
rung Polens und Rumaniens ein
Abwehrblock gegen Sowjetrußland innerhalb
der sogenannten Kleinen Entente bildet. Der
treue geliebte kleine Prager Freund kann
darüber nicht hinwegtrösten. Es gibt heute
in Paris auch viele vernünftige Männer, die
mit großem Unbehagen die getriebenen Be-
ziehungen zu Deutschland und Italien be-
trachten. Es ist aber Frankreichs eigene An-
gelegenheit zu prüfen, ob es heute stark ge-
nug ist, den Weg zurück zu gehen. Deutsch-
land hat oft genug die Hand zur Ver-
fügung angeboten.

Auch der englische Ministerpräsident
Chamberlain scheint die Politik seines
Außenministers Eden dahin zu korrigieren,
daß eine Verständigung mit Italien un-
bedingt erfolgen müsse. Noch lebt der Londoner
Nichteinmischungsausschuß, um dessen Zu-
kunft Chamberlain bangt.

Das größte europäische Ereignis, der De-

1490 Mussolinis in Deutschland
wird seine Gedanken voraus. Zumindest aller
Waffen- und Bewaffnungsstellen Hitler
und der Duce, erhaben und zielbewußt, als
Führer zweier entschlossener Nationen, und
reichen sich die Hand, zur Befestigung der
begonnenen Friedensarbeit, als Schöpfer der
europäischen Ordnung. Werden die
Völker Europas ihre Stunde er-
kennen?

Fünf deutsche Walfangereien fahren aus

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 17. September. Seit im
vorigen Herbst die erste deutsche Walfang-
Expedition nach der Antarktis in See ging
und damit die deutsche Walfangerei am
Walfang zur Lausache wurde, hat man den
Neubau und die Anschaffung der deutschen
Walfangflotte im Rahmen des Vierjahres-
planes mit aller Kraft weitergetrieben. Zu
dem Muttergeschiff „Jan Wellem“ kamen die
Walfangereien „Walter Rau“, „Uni-
tas“ und „Sydis“ sowie eine noch anzu-
kaufende Kocherei des neugegründeten Wal-
fangkontors Hamburg hinzu. Deutschland
kann also in der bevorstehenden Fangaison
aller Wahrscheinlichkeit nach vier, wenn nicht
fünf, eigene Kochereien mit ihren Fangflotten
in der Antarktis einsetzen. Dazu werden
unter Umständen noch einige gemietete nor-
wegische Fahrzeuge treten. Schon zu Ende
dieses Monats sollen die ersten deutschen
Fangexpeditionen starten. Alle Vorbereitun-
gen dafür sind bereits abgeschlossen.

Nur noch 1 Kilometer zum Pojares-Paß

Traurige Bilder der Verwüstung — Franco-Demonstration in Barcelona

Leon, 17. September. Der Freitagvormit-
tag an der Front von Leon stand im Zei-
chen von Grobgriffen der nationalen
Flugstaffeln, die den ganzen südlichen Teil
der Front von Somiedo bis Ojea bombar-
dierten und feindliche Ansammlungen mit
Maschinengewehrfeuer bestrichen. Die wich-
tigsten Kampfhandlungen der Infanterie
fanden im Abschnitt der Hauptstraße Leon-
Obiedo statt, wo die nationalen Truppen-
verbände wichtige Berge im Osten und
Westen des Gebirgspasses Pajares erstürm-
ten und sich weiter an diese taktisch wichtige
und von den Bolschewisten zu einer Berg-
festung ausgebauten Stellung
heranarbeiteten. Der starke Widerstand der
Bolschewisten in der Umgebung von Paja-
res läßt darauf schließen, daß sich in diesem
Gebiet noch heftige Kämpfe abspielen wer-
den, da dieser Gebirgspass als die Schlüs-
selfestellung für einen erfolgreichen
Rückenangriff auf die bolschewistischen Be-
lagerer von Obiedo gilt. Im Osten der
Hauptstraße Leon-Obiedo ist Goco und
Jelm in den Norden von Vegacarvera besetzt
worden. Eine der am Gebirgspass Pajares
operierenden nationalen Kolonnen bezog um
die Mittagszeit in der Nähe von Busdongo
(östlich von Pajares) Stellungen, die nur
noch einen Kilometer von dem 1300 Meter
hohen Bergpaß entfernt sind.

Die im Norden der Provinz Leon und in
Asturien von den nationalen Truppen zu-
rückerobereten Ortschaften bieten ein trau-
riges Bild der Verwüstung. Gewaltige
Brandherde, deren Rauch die Täler
erfüllt, und mächtige Explosionen, die an
den Bergwänden widerhallen, kündigen den
nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch
an, welche Orte von den bolschewistischen
Horden geräumt und vernichtet worden sind.
Diese machen keinen Unterschied zwischen den
Häusern der Wohlhabenden und den Woh-
nungen der Arbeiter, und sie plündern
natürlich auch die Geschäfte. Die rechtsstehen-
den Gefangenen werden vor dem Abgang der
Bolschewisten entweder ermordet
oder mitgeschleppt. Die Einwohner
werden gezwungen, ihre Wohnungen zu ver-
lassen und nach Gijón zu fliehen. Nur weniges
gelingt es durch Flucht in die Berge, sich
dem Räumungsbesehl der Bolschewisten zu
entziehen. Die Marschstraßen weisen
alle zwei- bis viertausend Meter gewaltige
Sprengtrichter auf, was den Nach-

schubverkehr der nationalen Truppen er-
schwert.

Wie der „Jour“ meldet, haben in Bar-
celona Demonstrationen gegen
die bolschewistischen Machthaber
stattgefunden. Zahlreiche Gruppen von
Frauen feierten über den Hauptplatz von
Barcelona, die Plaza Catalana, und die
Ramblas gezogen. Sie trugen Schilder mit
sich geführt, auf denen man zum erstenmal
in Barcelona habe lesen können: „Es lebe
Franco! Wenn doch Franco käme!“ Die bol-
schewistischen Horden seien mit Waffengewalt
gegen die Frauen vorgegangen. Auf beiden
Seiten habe es zahlreiche Verletzte
gegeben.

Geldsammlungen für Valencia in Oesterreich

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 18. September. Wie groß die
Aktivität der österreichischen Kommunisten
heute noch ist, geht aus einem Prozeß her-
vor, der vor kurzem vor einem Wiener Schö-
fengericht stattfand. Neun Kommuni-
sten, die sämtlich die österreichische Staats-
angehörigkeit besitzen, hatten sich wegen Ver-
brechens des Staatsschutzgesetzes zu verant-
worten.

Sie hatten sich als Agitatoren in dem
Wiener Arbeiterbezirk Floridsdorf betätigt,
indem sie Spendenmarken für die
bolschewistischen Machthaber in
Valencia vertrieben, die illegale
„Rote Arbeiterzeitung“ und Marken zur Be-
schaffung von Geldmitteln für einen geheimen
kommunistischen Kundun-
sener vertrieben. Drei der Beschuldigten
spielten in der ehemaligen kommunisti-
schen Ortsgruppe von Floridsdorf führende
Rollen. In der Wohnung eines Angeklag-
ten wurde umfangreiches kommunistisches
Material, Flugschriften, Druck-
roter Sendermarken und Mitglieds-
ausweise gefunden.

Sämtliche Angeklagten, die vor der Polizei
ein Geständnis abgelegt hatten, leugneten in
der Verhandlung hartnäckig, sich irgendwie
kommunistisch betätigt zu haben. Der Ge-
richtshof erkannte jedoch sämtliche Angeklag-
ten für schuldig und verhängte Strafen in
der Höhe von 3-5 Monaten schweren ver-
schärfen Kerkers, die an sich als un-
greiflich niedrig bezeichnet werden
müssen.

Am dem japanischen Vormarsch an der
nordchinesischen Front wirksam entgegen-
treten zu können, haben die Chinesen zwischen
Paoingfu und Tschangschou eine Vertei-
digungslinie vorbereitet, wo sie starken
Widerstand leisten können. Paoingfu
selbst ist inzwischen besetzt worden, und
350 000 Mann Rankingstruppen sind hier zu-
sammengedrängt. Einer Zeitungsmeldung zu-
folge haben am Donnerstag drei japanische
Kriegsschiffe die chinesischen Forts von Hoh-
hou, dem Haupthafen der Insel Sainan,
beschoßen. Dies ist der erste An-
griff auf die Insel seit dem Ausbruch
der Feindseligkeiten.

Luftschutz ist nationale Pflicht!
Jeder Volksgenosse muß Mitglied
beim RLB sein.

Die Wiener Rotunde niedergebrannt

Alle Anzeichen deuten auf Brandstiftung — Kommunisten die Täter?

Wien, 17. September. Die „Rotunde“ in
Wien, ein riesiger Bau, der zur Zeit der
Wiener Weltausstellung am Ende des vorigen
Jahrhunderts errichtet wurde, geriet am Frei-
tagmorgen in Brand. Unter ungeheurem Getöse
stürzte die mächtige Kuppel, die ein Wahr-
zeichen der österreichischen Hauptstadt bildete,
zusammen. Bis zum Abend war das ganze
Gebäude bis auf die Grundmauern von den
Flammen vernichtet.

Brandstiftung ist wahrscheinlich

Wie schnell das Feuer gewütet hatte, geht
daraus hervor, daß es kaum eine Viertelstunde
dauerte, bis der Riesenbau an allen vier
Ecken in hellen Flammen stand. Das zur
Zeit des Brandes noch im Gebäude befindliche
Messergut wurde restlos vernichtet. Bei den
Völkern erlitten zahlreiche Feuer-
wehrmänner Rauchvergiftungen.

Am Abend tauchten plötzlich Gerüchte auf,
daß das Riesenfeuer nicht auf einen Kabel-
brand, sondern auf Brandstiftung zu-
rückzuführen sei. Der Präsident der Wiener
Messe-W.G., der ehemalige österreichische Han-
delsminister Geinl, machte Pressevertretern
gegenüber die aufsehenerregende Mitteilung,
daß in der letzten Zeit dreimal Brände
in der „Rotunde“ ausgebrochen
seien, jedoch immer wieder vom Hauspersonal
gelöscht werden konnten. Es erweise absurd,
anzunehmen, daß sich Kabelbrände in so
rascher, fast regelmäßiger Aufeinanderfolge
ereignen. Man vermutete daher schon bei dem
zuletzt unterdrückten Feuer Brandstiftung. Die
Art aber, wie das Riesenfeuer am Freitag
ausgebrochen sei, lasse den fast unwiderleg-
lichen Schluß zu, daß die „Rotunde“ in
Brand gesteckt worden sei.

Kommunisten als Brandstifter?

Um acht Uhr abends teilte der städtische

Branddirektor, Ingenieur Wagner, im
Rundfunk mit, daß als Ursache des Brandes
der „Rotunde“ ein Kabelbrand nicht in
Betracht komme. Alle elektrischen Leitungen
seien zur Zeit des Ausbruches des Feuers aus-
geschaltet gewesen. In Frage komme nur ent-
weder Unvorsichtigkeit oder Brand-
stiftung.

In der Stadt sind bereits Gerüchte verbrei-
tet, daß die Brandstiftung von kommunisti-
scher Seite ausgehe. Die Blätter bringen
fortlaufend Sonderausgaben heraus. In
einer von diesen wird behauptet, daß die Poli-
zei bereits mehrere verdächtige Per-
sonen in Haft genommen habe. Die Polizei
hat alle dienstfreien Mannschaften einberufen
und in Bereitschaft gestellt.

Streikende werfen Brand- bombe in Marseille

Der bolschewistische Terror in Frankreich

Paris, 17. Sept. In einer bestreikten Fabrik
in Marseille brach ein Feuer aus, das offenbar
auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die
Polizei hat bei der Untersuchung des Brand-
herdes die Spuren einer Brandbombe festge-
stellt. Wie das „Echo de Paris“ zu berichten
weiß, ist tatsächlich eine Brand-
bombe geworfen worden. Ein Nacht-
wächter behauptet, gesehen zu haben, wie fünf
Männer, nachdem sie eine Bombe von der
Straße aus über die Mauer in den Fabrikhof
geschleudert hatten, in aller Eile die Flucht er-
griffen. Glücklicherweise hat die Bombe, die mit
hochexplosivem Sprengstoff gefüllt war, nicht
richtig funktioniert, so daß nur ein kleinerer
Brand entstand, der schnell gelöscht werden
konnte.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Moskau liefert jetzt USA.

Eigenbericht der NS-Press

he, Schanghai, 17. September. Sogleich
nach Bekanntwerden der Verfüzung des Prä-
sidenten Roosevelt, alle Waffenlieferungen
nach Ostasien einzustellen, fand eine längere
Konferenz zwischen Marschall Tschangai-
schel und dem Sowjetbotschafter in China,
Bogomolow, statt. Die Sowjets er-
pressen von der Ranking-Regie-
rung politische Zugeständnisse
für die Lieferung von Kriegsmaterial, wobei
freilich die Lieferungsbedingungen günstiger
als die Amerikaner gehalten werden. In Krei-
sen der Kuomintang macht sich stärkerer
Widerstand gegen die enge Verbindung
mit den Sowjets geltend, weil man erkennt,
daß sie für China die schwersten politischen
Folgen haben wird.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright
by Carl Denker-Vorlag
Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

„Sie mich verklagen?“ gibt sie mit schriller
Stimme zurück. „Sie müssen ja zufrieden
sein, wenn Sie nicht selber verklagt werden!
Meinen Sie, ich weiß nicht, was Sie mit
Herrn Möllendorff zusammen besprochen
haben? Jedes Wort weiß ich, Sie Erpreß-
er!“ Ihre Stimme schlägt um, sie bricht in
Schluchzen aus.

Viebel, außer sich vor Wut, macht einen
Schritt auf sie zu, aber er hat nicht mit den
„Südstern“-Leuten gerechnet. Wütend steht
er sich der kräftigen Gestalt Otto Hübners
gegenüber, der ihm ein wenig freundliches:
„Immer langsam, mit die jungen Pferde,
berehrt Herr!“ entgegenruert, und ihn
mit einem schmerzhaften Griff um den Ober-
arm zum Stillstand bringt. Es muß ihm
nichts, daß er faucht: „Das ist Freiheitsbe-
raubung, und kann Sie ins Gefängnis brin-
gen!“ — Die einzige Antwort, die er erhält,
ist der freundliche Hinweis, daß allem An-
schein nach er den größeren Anspruch auf eine
Gefängniszelle haben dürfte ...

Junge ist auf einen Wink Heinis auf die
schlüpfende Sekretärin zugetreten und redet
beruhigend auf sie ein. „Haben Sie keine
Angst, bei uns sind Sie sicher. Möchten Sie
uns nicht genau erzählen, wie alles zusam-
menhängt? Wir haben das größte Interesse
daran, die Wahrheit zu erfahren!“

Die Sekretärin hat rote Flecke der Er-
regung im Gesicht, ihr Augenlid kommt keinen
Augenblick zur Ruhe. Die Worte überstürzen
sich aus ihrem Munde:

„Zuerst kam der Herr Möllendorff und
wollte den Wechsel, den der Herr Obrecht
ausgestellt hat, laufen. Er brachte das Geld
gleich mit. Es sollte aber niemand erfahren,
daß er den Wechsel angekauft hatte, weil er
dem anderen eines auswischen wollte, dar-
um sollte Herr Viebel weiter so tun, als ob
er ihn noch hätte. — Das haben Sie selbst
mal am Telefon zu Frau Blandinger ge-
sagt!“ bekräftigt sie, an Viebel gewandt, der
ihm nur mit einem wütenden Blick antwortet.

„Zu wem gesagt?“ fragt Junge entsezt.
„Zu Frau Blandinger, die Herr Viebel
immer das Geld für seine Geschäfte gibt.“
Die „Südstern“-Leute sehen sich an. „Lieber
Gott“, sagt Junge faßungslos. „Frau Blan-
dinger, das ist ja die Frau, mit der Hans
wegen der Finanzierung seiner Erfindung
verhandelt findet ihr euch da durch?“

Heini zeigt ein unheildrohendes Gesicht.
„Durchfinden kann ich mich zwar noch nicht.
Aber daß hier eine niedliche Schiebung im
Gange ist — soviel ist mir schon klar. Er-
zählen Sie ruhig weiter, Fräulein!“

„Und dann kam Herr Möllendorff wieder
und wollte den Wechsel zurückgeben, weil er
das Geld brauchte, Herr Viebel hat sich aber
nicht darauf eingelassen. Weil er aber so viel
redete und sagte, sein Vater dürfte davon
nichts wissen —“

„Kann ich mir denken!“ nickt Heini in-
grimmig.
— hat ihm Herr Viebel zweitausendfünf-
hundert Mark gegeben, und er hat dafür ver-
sprochen, Herrn Obrecht mit Frau Blandin-
ger bekannt zu machen. Es war immerzu die

Vede von einer Erfindung, mit der Herr Vie-
bel mit Frau Blandinger zusammen ein
großes Geschäft machen wollte ...

Sie schweigt. Die „Südstern“-Leute ver-
suchen, mit dem eben Gesagten fertig zu wer-
den. Heini findet als erster die Sprache wie-
der. Seine Stimme ist unheilverkündend
ruhig, als er auf Viebel zugeht und fragt:
„Stimmt das, was das Fräulein erzählt?“
„Und wenn es stimmt, was ist dann?“ gibt
Viebel gütig zurück. „Meine Geschäfte gehen
keinen anderen was an.“ Aber es klingt nicht
mehr sicher.

„Mir scheint, daß sie doch noch jemand an-
deren interessieren würden“, sagt Heini
scharf, und hat harte, entschlossene Augen.
„Sie dürfen sich darauf verlassen, daß wir
innerhalb vierundzwanzig Stunden jede
Einzelheit dieser anrüchigen Geschichte ken-
nen ... und Sie dürfen sich darauf verlassen,
daß wir Sie, wenn Grund dazu vorliegt,
ohne einen Augenblick zu zögern, dem Staats-
anwalt anzeigen werden, wenn nicht von
Ihrer Seite alles getan wird, um die Sache
wieder ins reine zu bringen. Ich rate Ihnen
dringend, sich schnell zu entschließen!“

Viebel wirft ihm einen tätischen Blick zu,
aber er folgt seinem Rat. Er überlegt bli-
schnell: Hat es Zweck, zu leugnen? Die jun-
gen Leute sehen ganz so aus, als würden sie
ihre Drohung wahr machen, und das kann
unter Umständen schief für ihn auslaufen.
Besonders, da er nicht weiß, wieviel von
diesem und seinen übrigen Geschäften die
Sekretärin sonst noch durchschaut hat.

Und er kennt auch die Polizei gut genug,
um zu wissen, daß, wenn sie erst einmal die
Rufe in etwas hineingesteckt hat, sie nicht eher
Ruhe gibt, bis sie auch das Rechte herausge-
bracht hat.
Denn andererseits — was kann ihm schon
passieren, wenn er jetzt alles auswirft? Noch

hat ja die Sekretärin nicht alle Einzelheiten
ausgeplaudert, und schließlich hat ja nicht
er, sondern dieser Möllendorff die ganze Ge-
schichte angefangen. Und der wird sich hüten,
ihn anzugehen, angeht die schlechten
Rolle, die er dann selber spielt. Nein, be-
schließt Viebel, es ist klüger, diese unglück-
selige Angelegenheit zu erledigen, bevor sie
an die große Glocke kommt. Er befaßt ja die
Zeichnungen in seinem Besitz, und so findet
sich schließlich doch noch ein Weg, Kapital
aus der Geschichte zu schlagen. Also verzicht
er das Gesicht zu einer gelangweilten Grim-
masse und fragt lauernd:

„Was wollen Sie denn eigentlich von
mir?“

„Nur die Bestätigung, daß alles stimmt,
was wir vorhin gehört haben!“
Viebel nickt nicht sehr wohl dabei, aber was
bleibt ihm schon anderes übrig? Es ist von
zwei Lieben das kleinere ...

„Also —“ sagt Heini mit beißendem
Spott. „Das genügt. Unsere Geschäfte wären
dann wohl beendet. Die Tätigkeit dieser
Frau Blandinger in Ihrem sauberen Spiel
ist ja nun ziemlich klar. Ein nettes Gauer-
paar sind Sie, das muß man Ihnen lassen!“

„Erlauben Sie!“ Viebel versucht einen le-
ten, schwächlichen Protest, aber er kommt da-
mit schlecht an. „Nennsch...“ sagt Otto
Hübner, und er sagt es so drohend, mit einem
so deutlich erkennbaren Wunsch nach Hand-
greiflichkeiten, daß Viebel reich verflummt.
Vorsichtig geht er ein paar Schritte zurück.

„Na“, sagt Heini, „dann können wir wohl
gehen. Gott sei Dank, daß man aus der
Bude hier rauskommt!“ Er wendet sich an
die Sekretärin, die hastig den Mantel über-
zieht: „Kommen Sie mit!“
(Fortsetzung folgt)

Handball-Pflichtspiel am Sonntag, den 19. Sept.



TSV. Hirsau I. gegen TSV. Desjebelbrunn I.

in Hirsau, Sportplatz Kaffee Voley.

Beginn 15 Uhr.



Sicheren Boden unter den Füßen

hat die Wintersaat, die im Herbst reichlich mit Kali gedüngt wird. Kali schützt die Saat vor den Gefahren des Winters und sichert hohe Brotrückenernten bester Qualität.

Hilf also Deinen Saaten

durch die stark verbilligte Kalidüngung

Verkaufe meinen

Abler „Triumph“-Junior

Vorführwagen mit 15% Nachlaß

Hans Stürner, Adlerdienst, Telefon 674

Ein poliertes

Schlafzimmer

deutsch Birnbaum hat äußerst günstig zu verkaufen

Rudolf Einkenheil
Möbelwerkstätte, Nonnengasse 2

Guterhaltener

Radio-Apparat

mit dynam. Lautsprecher, Marke Siemens & Halske, preiswert abzugeben. Anfragen unter H. B. 250 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

+ Erfolgreiche Gesichtspflege

Elektr. Entfernen von lästigen Gesichtshaaren, sämtlicher Art Warzen, Leberflecken, Pimpeln, Mitesser, Pickel, Hühneraugen usw., sowie Sommerprossen.

Auskunft kostenlos.

Lina Vott, Calw, Badstr. 42.
Sprechzeit am Mittwoch, 22. 9. von 9-19 Uhr.



Langjährige wissenschaftliche Forschung und ein großes Werk bürden für die Güte der **Warfa-Seife** mit Hautnahrung.

Stück 18 gr., Stück 28 gr.



Mitesser

nicht ausdeücken
Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei:

in Calw: C. Bernsdorff, Drogerie
in Bad Liebenzell:
Drogerie Himperich.

Möbel auf Teilzahlung

in bequemen Monatsraten oder gegen Pfandbriefdarlehen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausfüßliche Angebotsblätter auf besonderen Wunsch erbeten an

Möbelhaus Ostwein
Abingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes. unverbindl.

+ Bruchleidende +

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband

D.R.P. 542197

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Montag, 20. September
Welterstadt, Gasthof Post
9-11 Uhr

Calw, Hotel Waldhorn 11-12 Uhr
am Freitag, 24. September
Pforzheim, Hansa-Hotel 5-7 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterködien
(Württemberg)

Dankschreiben: Ich trage seit Jahren ein Spranzband. Bin mit demselben sehr zufrieden. Es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch tadellos zurück. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat.

Ostelsheim b. Calw, 10. April 37

W. Stahl, Landwirt

In Hirsau
schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

in Garten per 1. Okt. od. später

zu vermieten

Näheres: Stoll, Pforzheim-Brügglingen, Büchenbronnerstr. 27

Je bälder

der Verlag Ihre Anzeige setzen lassen kann,

Je besser

ist es für ihre wirkungsvolle Ausgestaltung. Geben Sie sie schon am Vortag, und möglichen schon vormittags auf

Kutesheim in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs haben wir im Auftrag ca. 20 a großes baureifes Grundstück zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angeb. von ernstl. Interessenten an Bankgeschäft f. Hypothekerverkehr Richard Bauer R.G., Stgt., Friedr. richstr. 4, Unt. Großvermtlg.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad

auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Guterhaltener
Herren-Wintermantel
wird verkauft
Bahnhofstraße 10

Ist das wirklich so interessant?

Ja, sogar die Zigarre ist dem alten Herrn beim Lesen des „Schwäbischen Heimatkalers“ für 1938 ausgegangen. Das beweist doch, daß in diesem Volkskalender „ebbes botta isch“! Heimatlichter wie ein Lämmle, Schmückle, Schuhmann, Schussen, Reyhing erzählen in ernsten, heiteren und belehrenden Geschichten und Gedichten vom schwäbischen Volkstum. Natürlich ad darin auch ein Kalendarium, ein Verzeichnis der württembergischen Märkte und wichtige Inschriften enthalten. Einen ganz besonderen Wert stellt die Kunstdruck-Bellage dar, deren Original im „Haus der Deutschen Kunst“ ausgestellt ist. Der Kalender kostet nur 50 Pfennig und ist ab sofort bei jeder unserer Trägerinnen zu haben. Bestellen Sie ihn heute noch!

Damenhüte und -Mützen

in hübschen neuen Formen und reicher Auswahl

Umarbeiten und Umformen von Hüten auf

neueste Formen

E. Dollinger am Markt

Ihre Anzeige wird in ganz Württemberg gelesen

wenn Sie in der „Schwäbischen Sonntagspost“ erscheint. Die Auflage beträgt rund 150000 Stück.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle und allen Agenturen unseres Verlags.

Ev. Stadtkirche Calw

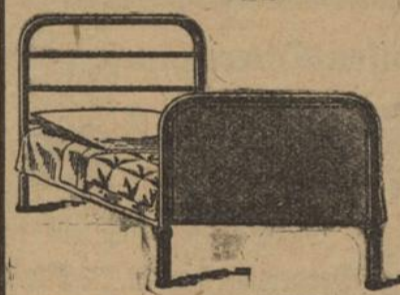
Sonntag, den 19. Sept., abends 6 Uhr

Abendmusik

Violine: Andrea Wendling, Stuttgart
Orgel: Th. Laitenberger, Calw

Werke von Bach, Buxtehude, Corelli, Händel

Eintrittsprogramme zu 50 Pfg. (Schüler 30 Pfg.) 1/2 Stunde vor Beginn an den Kirch Türen



Bettstellen

Marke „Arnold“

in großer Auswahl

bei

Carl Herzog

Lederstraße.

Fahrräder

in allen Preislagen

Auf Wunsch Ratenzahlung

Chr. Widmaier, Tel. 308



10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben

Eine Überraschung für alle Fewa-Freundinnen!

Fewa erscheint jetzt in neuem Kleide! Die neue, verbesserte Fewa-Packung ist bereits in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich. Mit dieser erneuten Verbesserung wird Fewa seine Beliebtheit noch vergrößern! Bald wird es keine praktische Hausfrau mehr geben, die Fewa nicht kennt und verwendet! - Mit Fewa neutral waschen, heißt zugleich pflegen, denn Fewa enthält nichts, was den Fasern und Geweben schädlich sein könnte. So ist Fewa bei der Pflege und Erhaltung empfindlicher Gewebe Ihr zuverlässiger Helfer! -



Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 5:

Wie kann man den deutschen Hausfrauen in höchstens 15 Worten die Vorzüge der Fewa-Wasch-Methode klarmachen?

Nächste Anzeige in 8 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der nächsten Anzeige

Bad Liebenzell
Städt. Kuranlagen - Kursaal

Sonntag, 19. September 1937
nachm. 1/2 4-5 Uhr **Kurkonzert**
5-7 Uhr **Tanztee**

STÄDT. KURVERWALTUNG

Mit der Reichsbahn zum Cannstatter Volksfest

Von allen Bahnhöfen in Württemberg u. Hohenzollern **Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart Hbf. und Stuttgart-Bad Cannstatt** für 18. bis 20. und für 25. bis 27. September, gültig zur **Hinfahrt** von Samstag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur **Rückfahrt** von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr.

Außerdem Sonntagsrückfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km um Stuttgart an allen Tagen vom 20. bis 24. Sept. sowie am 27. Sept., je gültig zur Hinfahrt am Ausgabetag von 0 Uhr bis 24 Uhr, zur Rückfahrt bis 3 Uhr des folgenden Tages. **Die Sonntagsrückfahrkarte Stuttgart Hbf. - Stuttgart-Bad Cannstatt kostet 25 Rpf.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Weibberg Kreis Nagold
Der am **Dienstag, den 21. September 1937**, fällige **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Bürgermeister.**

Gräfenhausen-Obernhausen Herbstanzeige

Die Weinlese beginnt am **Donnerstag, den 23. ds. Mts.** Die Trauben sind gesund und gut ausgereift, so daß eine gute Qualität zu erwarten ist.

Den 17. September 1937
Der Bürgermeister
Der Ortsbauernführer

Weilderstadt
Zum Besuch des am kommenden **Montag, den 20. September 1937** hier stattfindenden **Vieh-, Schweine- und Pferdemarkts** wird hiezu eingeladen. Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 8 Uhr. Südbischen Händlern ist der Auftrieb und Handel auf den hiesigen Märkten verbotlich.

Der Bürgermeister: Schüb.

Saat-Dinkel (Roter Tiroler)
anerk. Handelsaatgut liefern:
Rohler & Pfäum, Weilderstadt
Tel. 208

Inserieren bringt Erfolg!

Schon wieder ein neues Kleid!?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil - natürlich kalt - und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist: **die schonende Kaltwäsche mit Persil!**

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Paula Wessely - Rudolf Forster

„Die ganz großen Torheiten“

Ein Film von **Carl Froelich.**
Nach dem gleichnamigen Roman von Marianne v. Angern Rolf Benatzky, der Komponist zahlloser Lieder von Welt- und international erfolgreicher Operetten schrieb die Musik zu diesem Film.

Im Vorprogramm der große Kulturfilm von der deutschen Kriegsmarine
„Klar Schiff zum Gefecht“

Vorführungen: Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20 Montag 8.20.

Was die Hausfrau selber kann

dafür gibt sie kein Geld aus. Stoffe selbst zu färben mit den bekannten **Brauns' Stofffarben** ist so einfach wie das Kuchenbacken. Nur eines will beachtet sein: die Gebrauchsanweisung.

Brauns' Stofffarben sind in 100 verschd. Modelönen zu haben.

Gutschein! Das bunte **Färbelehrbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Haushaltfarben-Fabriken Seit 1874

Kauft bei unsern Inserenten

Calw

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhaus-Neubau des Herrn Postinspektor **Espenhain** werden auf Grund der Verdingungs-Ordnung (VOB) für Bauleistungen die **Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Dachdecker-, Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicharbeiten** im Submissionsweg vergeben.

Die Verb.-Unterlagen und Pläne sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, und sind Angebote bis **Sonntag, den 25. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr daselbst einzureichen. **Zuschlagsfrist 8 Tage.**
Calw, den 17. September 1937.

Rohler, Architekt.

Malergehilfen
für sofort gesucht
C. Kirchherr, Malermstr. Bahnhofstr. 28, Tel. 423

Zum sofortigen Eintritt
2 Bau- und Möbelschreiner gesucht.
Josef Häbe, Leonberg
Telefon 353

Webgerlehrling gesucht
Kräftiger Junge, welcher das Handwerk gründl. erlernen möchte, wird in die Lehre genommen. Näheres zu erfragen bei **Benjamin Lutz Oberkollbach, Kreis Calw**

Gesucht auf 1. oder 15. Oktober fleißiges, ehrliches **Mädchen** das schon in Stellung war, in Einfamilienhaus n. **Sindelfingen** Bewerberinnen wollen sich am kommenden **Mittwoch, nachmittags zwischen 12 und 15 Uhr in Calw in der Bahnhofstraße Nr. 36** vorstellen.

15 1/2 jähriges **Mädel** aus gt. Hause möchte d. Haushalt erlernen und **sucht pass. Stelle.** W. mögl. **Samstag nachm. u. Sonntag frei, d. ihr d. Gelegen. geb. ist, oft nach Hause zu fahren.**
Eilangebote unter **R. N. 216** an die „Schwarzwaldwacht“.

Zum Eintritt auf 1. Okt. **suche ich fleißiges, williges Mädchen** für die Haushaltung.
Frau Kühle, Garnhaus, Calw

Auch Ihre Anmeldung vermissen wir noch **im Schwarzwaldzirkel.** Geben Sie mir Ihr Vertrauen. Sie bezahlen für Ebeanbahnung monatlich nur **RM. 5.-.** Beste Adressen vermög. Damen und Herren in sicherer Stellung. Bildoff.
Fr. Krause-Ebbinghaus
Landhaus Freya, Hirsau

Knopflöcher 2 Pfg. **Hohlraum, Pliffee** **Ankurbeln** von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber: **L. Rathgeber**

Entwickeln
copieren

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff

FRASCH

zu gehen und sich dort die neueste reichhaltige Auswahl **Damenhüte** unverbindlich zeigen zu lassen. Sie finden bei uns wirklich ganz entzückende Hüte in nur guter Qualität für wenig Geld. Ein Besuch bei uns wird Ihnen bestimmt Freude machen.

FRASCH
Spezialhaus für Damenhüte
Stuttgart - Marienstraße 36

Anne Weiß
Otto Stadler
Feldmeister im R.A.D.

grüßen die Verlobte

Saulgau
Calw

19. September 1937

Es gärt besser und der Most wird bekömmlicher und haltbarer mit **OMA-Reinhefel** Erhältlich in flüssigen Kulturen von 50 Pfennig an bei **Drogerie Bernsdorff, Calw**
Drogerie Himperich, Bad Liebenzell

Auf **Samstag und Sonntag** ladet zu **neuem Wein und Zwiebelkuchen** freundlichst ein **Ernst Kreuzberger zum „Sternen“**

Zu **neuem Wein und Zwiebelkuchen** laden auf **Samstag und Sonntag** freundlichst ein **Rudolf Schloß und Frau** vorm. **G. Niehammer**
Telefon 504 Marktplatz 15

SPARBUCH

Landwirt
Dein Geld gehört in die **Kreissparkasse Calw**